

Die europäische Sumpfschildkröte

Text zum Bio-Clip

Der Nationalpark Donau-Auen östlich von Wien beherbergt eine Tierart, die praktisch nirgends sonst in Österreich vorkommt: die europäische Sumpfschildkröte. Sie ist die einzige Schildkrötenart, die in Mittel- und Nordeuropa heimisch ist.

Früher war die europäische Sumpfschildkröte in weiten Teilen Mitteleuropas verbreitet. Doch der Verlust an Lebensraum hat sie an den Rand des Aussterbens gedrängt. Ein Artenschutzprogramm, bei dem der Nationalpark Donau-Auen mit dem Tiergarten Schönbrunn zusammenarbeitet, soll dabei helfen, das Überleben der Sumpfschildkröte in Österreich zu sichern.

Die europäische Sumpfschildkröte hat einen schwarzen, ovalen Panzer mit kleinen gelben Punkten. Ihre Haut ist schwarz mit gelben Flecken. Die Schildkröten werden etwa 15 bis 18 cm groß. Die Weibchen sind etwas größer als die Männchen.

Der Lebensraum der europäischen Sumpfschildkröten besteht hauptsächlich aus flachen, stehenden und sehr langsam fließenden Gewässern mit vielen Wasserpflanzen. Totholz dient ihnen als Sonnenplätze. Stärker fließende Gewässer werden den wärmeliebenden Schildkröten zu kalt. Tiefere Gewässer werden vor allem zum Überwintern aufgesucht. Im Winter fallen die Sumpfschildkröten als wechselwarme Tiere in eine Winterstarre. Alle Körperfunktionen sind stark eingeschränkt. Sie nehmen keine Nahrung zu sich und atmen nur über die Haut.

Die europäische Sumpfschildkröte ist ein Fleischfresser. Sie ernährt sich von Wasserinsekten, Würmern, Schnecken, Kaulquappen und kleinen oder verletzten Fischen. Sie selbst hat bei uns kaum natürliche Feinde – wenn sie einmal erwachsen ist.

Doch die Eigelege und Jungtiere können leicht zur Beute von Raubtieren werden. Daher werden im Nationalpark Donau-Auen die Gelege durch Gitter vor Füchsen und Mardern geschützt.

Junge Schildkröten sind vor allem durch im Wasser jagende Vögel wie Reiher und Störche oder durch Fische gefährdet. Sie überleben nur, wenn sie sich gut genug verstecken. Denn wie bei allen Reptilien kümmern sich die Elterntiere nicht um ihren Nachwuchs.

Die Weibchen kommen im Frühsommer an Land, um ihre Eier an sonnigen, sandigen Stellen zu vergraben. Die Eier werden dann von der Sonne bebrütet. Im Frühherbst schlüpfen die Jungtiere. Sie sind fertig entwickelt, aber noch nicht größer als eine Zwei-Euro-Münze. Die Jungtiere überwintern entweder in ihrer Brutkammer oder suchen gleich nach dem Schlüpfen Zuflucht zwischen den Pflanzen in einem Gewässer.